

ULM UND NEU-ULM



Auf Seite 18: Was Pendlerinnen und Pendler zur **B10-Sperrung** sagen

Nächtliches Fahrverbot für Mähroboter

Naturschutz Verordnung soll Igel, Amphibien und Insekten schützen. Bei Verstößen kann die Stadt Bußgelder verlangen.

Ulm. Die Stadt erlässt über ihre Untere Naturschutzbehörde ab sofort ein Nachtfahrverbot für Mähroboter. Das heißt, obwohl jetzt kaum noch jemand seinen Rasen mähen wird, tritt die Allgemeinverfügung zum 27. November 2025 in Kraft. Ziel der Regelung ist der Schutz von Igel und anderen kleinen Wirbeltieren, die in den Abend- und Nachtstunden besonders aktiv sind und durch die geräuscharmen Mähroboter gefährdet werden können. Geschützt werden aber genauso Insekten und Amphibien. Das Verbot gilt für den Zeitraum von einer halben Stunde vor Sonnenuntergang bis eine halbe Stunde nach Sonnenaufgang. Die jeweiligen Zeiten kann man online bei den Wetterdiensten abrufen.

Dass die Stadt Ulm so schnell reagiert hat, ist einem Antrag von FWG, SPD, der KJT-Fraktion und den Grünen zu verdanken (wir berichteten). „Ich bin sehr begeistert von der Entscheidung“, sagte Bastian Röhm, der Vorsitzende der Fraktion KJT, was für Klima, Jugend und Tierschutz steht. Er sei in Kontakt mit dem Igelhilfeverein bei Weißenhorn und wisse um das Leid. Denn Igel laufen bei Gefahr nicht weg, sondern rollen sich zum Schutz zusammen. Daher komme es bei Robotern und Freischneidern zu schlimmen Schnittverletzungen. Viele Igel müssen dann eingeschläfert werden.

Bis zu 50.000 Euro Strafe

Bisher hatte die Stadt Ulm jeweils zu Beginn der Gartensaison über eine Pressemitteilung darauf hingewiesen, Mähroboter verantwortungsvoll einzusetzen. Jetzt habe die Behörde dank der Allgemeinverfügung eine ganz andere Handhabe, sagte Röhm. Denn: Verstöße gegen das naturschutzrechtliche Verletzungs- beziehungsweise Tötungsverbot von Tieren können nun mit Bußgeldern von bis zu 50.000 Euro geahndet werden. Bei vorsätzlichen Handlungen gegen streng geschützte Arten drohten sogar strafrechtliche Konsequenzen. Weiter teilt die Stadt mit: Sie wolle sicherstellen, dass die nachtaktive Tierwelt geschützt wird, „während die Nutzung von Mährobotern tagsüber weiterhin möglich ist“.

Köln war im Oktober 2024 die erste Großstadt gewesen, die das Nachtfahrverbot für Mähroboter durchgesetzt hatte. Deren Allgemeinverfügung wurde von der Stadt Leipzig konkreter gefasst und weiterentwickelt und diente jetzt auch Ulm als Vorlage. Damals folgten bereits Bremen, Dortmund, Chemnitz und Mainz.

Carolín Stiwe



Eine begehbare Orgelskulptur mit darüber „schwebenden“ Flugblättern soll neben der Martin-Luther-Kirche (rechts) an die Weiße Rose erinnern.

Visualisierungen: Brunner/Ritz, Lorenz Wiedemann

Erinnern an die Weiße Rose

Widerstand Der Wettbewerb für den künftigen Lernort ist entschieden. Die Sieger haben in Ulm bereits einen Besuchermagneten verwirklicht. *Von Chirin Kolb*

Eine Skulptur wie Orgelpfeifen, über denen Flugblätter zu schweben scheinen: So soll der künftige Lernort Weiße Rose neben der Martin-Luther-Kirche aussehen. Der Entwurf der Bietergemeinschaft Brunner/Ritz und Glöckler & Frei ging im Wettbewerb um die Gestaltung als Sieger hervor. Die Skulptur soll an die Ulmer Widerstandsgruppe um die Geschwister Hans und Sophie Scholl erinnern und zugleich Inhalte vermitteln, um niederschwellig zur Demokratiebildung beizutragen.

Die Skulptur steht in der Nähe des Orts, an dem die Weiße Rose tätig war. In der Orgelstube der Luther-Kirche vervielfältigten jugendliche Mitglieder der Widerstandsgruppe Flugblätter gegen das NS-Regime und versteckten sie dort. Die Orgelstube ist einer von nur noch zwei bestehenden historischen Orten der Weißen Rose. Der zweite ist der Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität in München, wo die Geschwister Scholl zusammen mit Freunden die Flugblätter verteilten.

Platz für eine Schulklasse

An die enge und öffentlich kaum mehr zugängliche Orgelstube erinnern die Orgelpfeifen der Skulptur. Sie ist jederzeit frei zugänglich und besteht im Inneren aus zwei Ebenen. Der untere Bereich bietet genügend Platz für eine Schulklasse – an Schülerinnen und Schüler richtet sich der Lernort ausdrücklich. Das Künst-

ler-Duo Johannes Brunner und Raimund Ritz plant eine Multimedia-Installation. Orgelklänge sollen „eine konzentrierte und beruhigende Atmosphäre“ schaffen. Zudem sollen Texte zu hören sein, mit historischen Fakten und Zitaten. Auf Bildschirmen wird den Betrachtern die Geschichte der Weißen Rose und des Ulmer Unterstützerkreises nahegebracht.

Die Installation besteht aus rund 600 Rohrelementen, die die Orgelpfeifen verkörpern, und 80 darüber schwebend wirkenden Flugblättern. Sie bestehen freilich nicht aus Papier, sondern aus Metall, auf das Textfragmente der historischen Flugblätter gedruckt sind.

Der Entwurf wurde von einer üppig besetzten Jury zum Sieger des Wettbewerbs gekürt, für den sich 59 Büros beworben hatten. Zur Jury gehörten unter anderem externe und interne Fachleute, Stadträte, Vertreter von Kirche, Stadtarchiv, Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg und Schulen. Die Jury spiegelt somit den breiten Beteiligungsprozess, der jetzt zum Vermittlungskonzept starten soll. „Viele wollen und sollen mitreden“, sagt Projektleiter Jochen Aminde von der Stadtverwaltung. Das entspreche der historischen Bedeutung der Weißen Rose und werde auch dem künftigen Lernort gerecht.

Die Stadträtinnen und Stadträte reagierten begeistert auf den Entwurf: Sowohl der Kulturausschuss als auch der Bau-



Die Flugblätter aus Metall sind mit Textfragmenten der Weißen Rose bedruckt.

Das erste Projekt: der Berblinger-Turm

Das Künstler-Duo Johannes Brunner und Raimund Ritz aus München hat in Ulm bereits eine aufsehenerregende begehbare Skulptur verwirklicht: den Berblinger-Turm am Donauufer zum Gedenken an den Flugpionier Albrecht Ludwig Berblinger. Die Installation entwickelte sich umgehend zum Besuchermagneten.

Statisch allerdings war der sich neigende Berblinger-Turm schwierig umzusetzen. Das ist bei der Orgelskulptur anders. „Sie sehen mich sehr viel gelassener“, sagte Baubürgermeister Tim von Winning in der Sitzung der Gemeinderatsausschüsse.

ausschuss stimmten einhellig zu. „Die Skulptur weckt Neugier, lädt dazu ein, reinzugehen, und innen wird man dann informiert. Toll“, meint zum Beispiel Karin Hartmann (UfA). Bürgermeisterin Iris Mann bezeichnete die äußere Hülle als „Blickfang und Anziehungspunkt“. Was den Inhalt angeht, das Vermittlungskonzept also, sei noch viel zu tun. „Da machen wir uns jetzt mit der Stadtgesellschaft auf den Weg.“

Auf Gefallen stößt auch der Ort, an dem die Künstler die Orgelskulptur platziert haben: ein achteckiger Sockel neben der Kirche, der bereits vorhanden ist. Ursprünglich war als Standort der Parkplatz Richtung Scholl-Gymnasium ins Auge gefasst worden, genauer: der Platz, an dem die Altglas-Container stehen. Die Stadtverwaltung hatte zunächst den Grünzug der Ehinger Anlagen favorisiert.

Das Projekt, für das sich der Gemeinderat und vor allem Stadtrat Martin Rivoir (SPD) eingesetzt haben, wird zu 100 Prozent von der Bundeszentrale für politische Bildung gefördert. Das nötige Geld hatte der Haushaltsausschuss des Bundestags bereits im Jahr 2022 bewilligt: 1,5 Millionen Euro. Die endgültige Förderzusage der Bundeszentrale stehe aber noch aus, berichtete Jochen Aminde. „Wir warten seit drei Monaten.“ Im Verfahren habe es auch deswegen immer wieder Verzögerungen gegeben. Die Umsetzung der Skulptur sei ab 2027 geplant.

Kommentar

Kommentar

Chirin Kolb
zum Lernort
Weiße Rose



Höchste Zeit

Vielen Ulmerinnen und Ulmern dürfte gar nicht bewusst sein, welcher Schatz sich in der Orgelstube der Martin-Luther-Kirche verbirgt. Dieser enge, eher unscheinbare Ort ist nur einer von zwei noch verbliebenen historischen Schauplätzen der Widerstandsgruppe Weiße Rose.

Sicher, der Name der Geschwister Scholl ist in vielerlei Hinsicht präsent in der Stadt. Nach Hans und Sophie Scholl ist zum Beispiel ein zentraler Platz in der Innenstadt benannt und ein Gymnasium in der Nachbarschaft der Luther-Kirche. Einen besonderen Ort des Erinnerns, des Lernens und Verstehens zu schaffen, ist aber überfällig.

Ein solcher Ort wird mit der Installation des Künstler-Duos Brunner/Ritz entstehen. Am richtigen Platz, nämlich in Sichtweite der Orgelstube. Und mit einer beeindruckenden Skulptur, deren äußere Hülle ebenso sinnfällig wie spektakulär ist und deren multimediales Innenleben einen, ja, lebendigen Eindruck vom Wirken der Weißen Rose vermitteln kann.

Der Weg zur Verwirklichung zieht sich schon lange hin und war, aus unterschiedlichen Gründen, bisweilen recht holprig. Stadtrat Martin Rivoir, dem der Lernort Weiße Rose ein Herzensanliegen ist, hat bereits vor mehr als zehn Jahren für ein solches Projekt geworben. Der Gemeinderat hat mehrfach und mit Nachdruck die Verwirklichung gefordert. Es wird Zeit.

Konzept gefordert

Weststadthaus Mehrere Stadträte sorgen sich um Funktionsfähigkeit.

Ulm. Ein Zukunftskonzept fürs Weststadthaus fordern die Stadträte Julia Emmerich-Mies (Grüne), Eva-Maria Glathe-Braun (Die Linke) und Bastian Röhm (KJT) in einem Antrag an die Verwaltung.

Das Weststadthaus leiste einen wichtigen Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Nach 2026 werde das Haus dazu mit der aktuellen personellen und finanziellen Ausstattung aber nicht mehr funktionsfähig sein. „Zu wenige Menschen schultern die vielen Aufgaben.“ Damit das Weststadthaus zentraler Anlaufpunkt in der Weststadt bleibe, müsse ein Konzept her, wie – besonders in Bezug auf die finanzielle und personelle Ausstattung – das Weststadthaus in seiner gesamten Funktion erhalten bleiben könne.

Adventsfeier Sterne leuchten am Kreisverkehr

Ulm. „Ein leuchtendes Zeichen für unsere Kinder“ möchte Eggingens Ortsvorsteher Björn Schmid setzen. Dazu wurden im Vorfeld in ganz Ulm Spenden gesammelt, um zunächst acht große rote Weihnachtssterne zu beschaffen. Mit den leuchtenden Sternen ist am Sonntag, 30. November, am Ortsrand in der Nähe des provisorischen Kreisverkehrs eine Kastanie geschmückt. Der Rest der Spenden fließt etwa in den örtlichen Kindergarten. Beginn der Adventsfeier ist um 17 Uhr.

Kienlesbergbrücke leuchtet in Orange

Ulm. In Orange leuchtete die Kienlesbergbrücke am Dienstagabend. Aus gutem Grund: Der „Orange Day“ ist Teil einer UN-Kampagne, mit der jährlich vom 25. November bis zum 10. Dezember auf Gewalt gegen Frauen und Mädchen aufmerksam gemacht wird. Die Farbe Orange steht als Symbol für eine gewaltfreie Zukunft, in vielen Städten werden Gebäude orange angestrahlt. In Ulm trafen sich Mitglieder aller vier Frauen-Service-Clubs auf der Brücke, um „mit geballter Frauenpower gegen Gewalt gegen Frauen zu demonstrieren“, wie aus einer Mitteilung hervorgeht.

Foto: Volkmar Könneke



Kriminalität Diebe stehlen Baumaschinen

Ulm. Erneut haben Diebe eine Baustelle heimgesucht und wertvolle Baumaschinen gestohlen, diesmal im Ulmer Teilort Gögglingen. Wie die Polizei am Mittwoch berichtete, verschafften sich die Täter Dienstagnacht Zutritt zur Baustelle in der Bertholdstraße. Dort waren eine Rüttelplatte, ein Stampfer und ein Fugenschneidergerät zusammengekettet. Die Unbekannten knackten das Schloss und transportierten die Sachen ab. Der Polizeiposten in Wiblingen ermittelt.

Recyclinghöfe zu

Ulm. Die Recyclinghöfe Donauetten, Einsingen, Jungingen und Wiblingen sind am Samstag, 29. November, geschlossen, teilen die Entsorgungsbetriebe mit. Regelmäßig geöffnet sind die Recyclinghöfe in Grimmelfingen, am Eselsberg und in Böfingen.

Magirus-Museum geöffnet

Neu-Ulm. Das Magirus-Iveco-Museum in der Bertholdstraße 3 ist in diesem Jahr letztmals am Sonntag, 30. November, von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Ulmer Feuerwehr- und LKW-Geschichte kann man bei Glühwein, Kaffee und Kuchen in genießen. Eintritt: zwei Euro.